

Gänse-Liese.

R o m a n

von

G u s t a v v o m S e e.

(G. von Struensee.)

Zweiter Theil.



Hannover.

C a r l R ü m p l e r.

1874.

Gränse = Giese.

R o m a n

von

G u s t a v v o m S e e.

(G. von Struensee.)

Zweiter Theil.



Hannover.

C a r l K ü m p l e r.

1874.

Inhalt des zweiten Theiles.

	Seite
1. Capitel. Nach zwei Jahren	1
2. " Das Kirchweihfest	15
3. " Gedanken und Träume	32
4. " Fortschritte	46
5. " Der Glückliche	61
6. " Eltern-Sorgen	74
7. " Der Versucher	88
8. " Der Erfolg	103
9. " Gelöbniſſe	118
10. " Lehnerts Werbung	132
11. " Wally's Verlobung	145
12. " Die Heimath	159
13. " Des Opfers Lohn	173
14. " Armer Milben	190
15. " Auf Raub	207
16. " Der Buffard	216
17. " Wally's Hochzeit	240
18. " In die weite Welt	255

Erstes Capitel.

Nach zwei Jahren.

Seit dem Tage, an welchem Milben mit seiner Mutter und Piese das neue Schulhaus bezogen hatte, waren zwei Jahre vergangen und äußerlich wenig sichtbare Veränderungen eingetreten. Die Zeit hatte die Farbe des Hauses um einen Ton dunkler gestaltet und dem hinter demselben angelegten Garten ein weniger unfertiges Ansehen gegeben. — Dieser Garten erfreute sich der besondern Pflege, sowohl Milbens, als seiner Mutter; er gehörte nicht nur zu den Liebhabereien des Ersteren, sondern wurde auch von ihm dazu benutzt, den Sinn und die Neigung der Dorfkinder für Blumen- und Baumzucht zu erwecken. Am wenigsten hatte er diesen Zweck bei Piese selbst erreicht, welche, obgleich gern Blumen pflückend

und sich damit schmückend, doch für deren Pflege kein Interesse darlegte, auch ungeachtet der vielfachen Bemühungen Mildens nicht erlangte.

An dem Tage, wo wir unsere Geschichte wieder aufnehmen, es war an einem Sonntagmorgen, befand sich Viese mit Mildens Mutter in der Wohnstube. Sie saß unfern des Fensters, mit etwas gesenktem Kopf und zusammengezogenen Brauen finster vor sich auf den Erdboden hinstarrend.

Mit ihr selbst, wie wir uns nach einer oberflächlichen Beobachtung überzeugen, war in der Zeit, wo wir sie nicht gesehen, eine große Veränderung vorgegangen. Aus dem mehr oder minder verwahrlosten Kinde zur Jungfrau entwickelt, war sie zu einer damals kaum geahnten und eigenartigen Schönheit emporgeblüht. Selbst in ihrer jetzigen Stellung und mit einem gewöhnlichen Hauskleide angethan, blieb der Eindruck ihrer Persönlichkeit ein überraschender und fesselnder. Der Zug von Trotz, welcher um ihre zusammengepreßten Lippen schwebte und der finstere Ausdruck ihrer großen dunklen Augen, mit welchen sie